



Gewerkschaftlicher Strukturbericht Esslingen-Göppingen 2018

Impressum

Herausgeberin:

DGB-Region Nordwürttemberg
Willi-Bleicher Str. 20
70174 Stuttgart
E-Mail: stuttgart@dgb.de

V. i. S. d. P.:

Bernhard Löffler, DGB-Regionalschäftsführer Nordwürttemberg

Redaktion:

Peter Schadt, Gewerkschaftssekretär

Layout und Fotos:

Jörg Munder

Erstellung 1/2018



Kreisverband
Esslingen-Göppingen



Gewerkschaftlicher Strukturbericht Esslingen-Göppingen 2018



[eSta]

Der Bericht wurde erstellt im Rahmen des
[eSta] Projektes „regionale Strukturpolitik und öffentliche
Daseinsvorsorge des DGB“

Gewerkschaftlicher Bericht Esslingen-Göppingen 2018

Inhalt

1	Einleitung.....	5
1.1	Strukturwandel in der Region Esslingen-Göppingen historisch	6
1.2	Demografie	6
1.3	Wirtschaft.....	8
1.4	Arbeitsmarkt.....	8
1.5	Wohlstand	9
1.6	Infrastruktur	10
1.7	Wohnungsmarkt	11
1.8	Gemeinderatswahlen 2014.....	11
1.9	Kommunalfinanzen	12
2	Aktivitäten des DGB im Kreis Esslingen/Göppingen 2017.....	13
2.1	Vorsitzende 2013 - 2018	13
2.2	1. Mai	13
2.3	Esslinger Friedensbündnis	13
2.4	Gewerkschaftliches Engagement gegen Rechtsextremismus	13
2.5	Kirche und Gewerkschaft	13
2.6	Arbeitskreis Ökonomie	14
2.7	Bundestagswahlkampagne	14
2.8	DGB Jugend in der Region	14
2.9	Regionale Zahlen zu Bundesweiten Kampagnen: Im Alter droht Menschen Armut – auch in Esslingen und Göppingen.....	14
3	IG Metall.....	15
3.1	Eberspächer.....	15
3.2	Deutsche Accumotive	15
3.3	Bosch Leinfelden.....	15
4	Ver.di in der Region Esslingen-Göppingen.....	16
4.1	Arbeit gegen Rechts	16
4.2	Der erste Mai.....	16
4.3	Rentenkampagne	16
4.4	Ausblick	16
4.5	Kontakt.....	14
5	IG BAU.....	17
5.1	Schwierigkeiten.....	17
5.2	Unterstützungsmöglichkeiten der IG BAU	17
5.3	Kontakte	18
6	GEW.....	18
6.1	„Bildung.Weiter denken!“	18
6.2	Aufstieg nach A13	18
6.3	Tarifpolitik	19
6.4	Arbeitnehmer/innen	20
6.5	Kontakte	20
7	EVG.....	21
7.1	Beamtenpolitik.....	21
7.2	Mitbestimmung	21
7.3	Senioren.....	21
7.4	Folgende Themen sind im Jahr 2018 für uns politisch besonders wichtig	21
7.5	Kontakte	21
8	Schluss.....	22

1. Einleitung

Der *Gewerkschaftliche Strukturbericht Esslingen-Göppingen 2018* hat drei Ziele:

- 1.) Gewerkschafterinnen und Gewerkschaftern, Betriebs- und Personalräten in der Region Esslingen-Göppingen eine Übersicht über die Aktivitäten des DGB und seiner Einzelgewerkschaften in 2017 zu ermöglichen. Dabei geht es weniger um eine vollständige Abbildung aller gewerkschaftlicher Aktivitäten als vielmehr um eine Übersicht über die Vielfalt des Programms. Dieser Bericht soll dabei im besten Falle die Grundlage dafür sein, über die eigene Gewerkschaft hinaus einen Einblick in die Arbeit der anderen Gewerkschaften zu erhalten.
In dem diesjährigen Bericht wird die Arbeit des DGB, der IG Metall, ver.di, der IG BAU, GEW und EVG genauer vorgestellt, jeweils mit einem eigenen Schwerpunkt. Ver.di stellt die politische Arbeit ihres Ortverbands Esslingen dar. Die IG Metall berichtet über ihre betriebliche Arbeit. Die IG BAU macht ihre Schwierigkeiten transparent und bittet bei anderen Person- und Betriebsräten um Mithilfe, GEW und EVG stellen vor allem ihre landesweiten Kampagnen vor.
- 2.) Der kurze Strukturbericht des Landkreises Esslingen und Göppingen soll uns als GewerkschafterInnen, Betriebs- und Personalräten eine Übersicht über die aktuelle Lage geben, wie sich Demografie, Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Wohlstand, Infrastruktur und Wohnungsmarkt in Esslingen und Göppingen in den letzten Jahren entwickelt hat. Dieser Bericht soll damit die Grundlage liefern, (Kommunal)politisch als Gewerkschaften auf diese Veränderungen zu reagieren, politische Forderungen zu stellen und (Fehl)entwicklungen zu thematisieren. Damit können wir unser politisches Profil gerade in Hinsicht auf die Kommunalwahlen 2019 stärken und uns aktiv einbringen.
- 3.) Interessierte an gewerkschaftlichen Veranstaltungen können aber nicht nur in diesem Bericht unsere vergangene Arbeit *nachlesen*. Über unsere Internetseite *nordwuerttemberg.dgb.de* sind auch 2018 wieder unsere aktuellen Termine einsehbar. 2017 hat sich hier viel getan: Unser *Newsletter* wurde umgestellt und professionalisiert und kann nun einfach über unsere Homepage abonniert werden. Alle zwei Wochen informiert er über unsere Veranstaltungen. Auf Facebook wurde das Forum *DGB Region Esslingen und Göppingen* eingerichtet, in welchem bereits über 50 Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter Informationen über Streiks, Tarifverhandlungen und Veranstaltungen in der Region Esslingen-Göppingen austauschen¹. Auf unserem neuen Youtube-Channel erscheinen nun zudem seit Mitte 2017 unregelmäßig Podcasts zu aktuellen Themen².

Es hat sich einiges verändert seit am 31. Januar 1869 im „*Württembergischer Hof*“ in Esslingen die ersten Gewerkschaften in Württemberg gegründet wurden. 1871 rief das Esslinger Unterstützungskomitee für die in Chemnitz streikenden Metallarbeiter: „*Organisirt seid ihr alles, unorganisirt nichts*“. An dieser Botschaft allerdings hat sich in den letzten 150 Jahren nichts als die Schreibweise geändert.

¹ Hier zu finden:

<https://www.facebook.com/search/top/?q=DGB%20Region%20Esslingen%20und%20G%C3%B6ppingen>

² Hier zu finden: https://www.youtube.com/channel/UCQ_4vnNQBNCwZrdZZ95IrNg

1.1. Strukturwandel in der Region Esslingen-Göppingen historisch

Strukturwandel durch neue Technik und neue weltwirtschaftliche Konstellationen ist keine neue Entwicklung. In dem sich nur langsam industrialisierenden Württemberg nahm Esslingen früh eine Sonderstellung ein und trug damit zum Strukturwandel in der ganzen Region Esslingen-Göppingen bei. Einmal wegen der günstigen Verkehrslage an der alten Handelsstraße Stuttgart – Ulm, an der ersten württembergischen Eisenbahnlinie und wegen der Wasserkraft des Neckars wurde Esslingen zu einem frühen Industriestandort. Esslingen zählte früh zu den bedeutendsten Industriestädten des Königreichs. Die Bevölkerungszahl der Stadt stieg von rund 15.000 im Jahr 1861 bis zum Ende der 70er Jahre auf 20.000.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war Esslingen geprägt durch zwei sehr unterschiedliche Industrien: Die Textilindustrie und der Maschinenbau. Erstere hatte einen Großbedarf an weniger qualifizierten, oft weiblichen sowie jugendlichen Arbeitskräften, im Maschinenbau dagegen wurden vergleichsweise höher qualifizierte Arbeiter benötigt. In den 1930er Jahren war die Stadt dann Sitz des größten metallverarbeitenden Betriebs in Württemberg: der Metallwarenfabrik Deffner. Sie hatte 1843 rund 160 Beschäftigte – mehr hatte nur die 1846 gegründete Maschinenfabrik Esslingen. Dieses war noch in den 70er Jahren das größte und modernste Industrieunternehmen Württembergs und gehörte auf dem Gebiet des Lokomotiven- und Waggonbaus zu den führenden Unternehmen Deutschlands. Ein weiterer Strukturwandel ist in Esslingen in den 80er Jahren auszumachen. Bis dahin dominierte in der Stadt der Maschinenbau. Die Esslinger Maschinenfabrik hatte zu diesem Zeitpunkt eine Beschäftigtenzahl, welche auf die 2.000 zuzuging und bestimmte damit die Entwicklung der ganzen Stadt mit – auch durch den Zuzug von Arbeitern. Über 80 % der dort unselbstständig Arbeitenden waren zugewandert, davon rund 70 % aus einer Umgebung von bis zu 50 Kilometern.³

1.2. Demografie

1.2.1. Bevölkerung, Gebiet und Bevölkerungsdichte

Das Gemeindegebiet des Landkreises Esslingen hat sich seit dem Erhebungszeitraum von 1961 mit 64.149 ha bis heute mit 64.148 ha praktisch nicht verändert. Die Bevölkerung allerdings ist kontinuierlich gestiegen. 1961 war die Gesamtbevölkerung bei 338.624 Personen. Im Jahr 2000 überschritt sie zum ersten Mal die Grenze von einer halben Million Menschen. Im Jahr 2015 waren es bereits 524.127 Menschen im Landkreis Esslingen. Die Bevölkerungsdichte hat sich durch die gleich bleibende Gemeindegröße dadurch stetig erhöht: 1961 waren es noch 528 Einwohner auf den km², 2000 bereits 781 EW/km², 2015 dann 817 EW/km². Damit ist der Landkreis Esslingen ein Ballungsgebiet das weit über dem Landeswert liegt: Dieser war 1961 bei 217 EW/km², und selbst 2015 noch bei 305 EW/km², also bei weniger als die Hälfte im Vergleich zum LK Esslingen. Der Landkreis Esslingen verdichtet sich also auf einem höheren Niveau und schneller als das Landesniveau insgesamt.

Das Gemeindegebiet des Landkreises Göppingen hat sich vor allem 1973 leicht vergrößert: 1961 umfasste das Gemeindegebiet 63.856 ha, 2015 etwas mehr mit 64.236 ha. Auch im Landkreis Göppingen ist die Gesamtbevölkerung ständig gewachsen und so von 203.084 Einwohnern 1961 auf 252.749 im Jahr 2015 gestiegen. Die Bevölkerungsdichte nahm dabei von 318 EW/km² 1961 (217 Landeswert) auf heute 393 EW/km² (305 Landeswert) zu. Damit hat sich die Bevölkerungsdichte im Landkreis Göppingen auf höherem Niveau genauso schnell erhöht wie im Landesdurchschnitt.

³ Alle Daten aus: Die Anfänge der Gewerkschaften in Esslingen bis 1878

1.2.2. Bevölkerungveränderung nach Nationalität

Im Landkreis Esslingen hat sich der Anteil an Ausländern in der Gesamtbevölkerung seit dem Erhebungszeitraum von 1998 bis heute kaum verändert: 1998: 15,2 %, 2015: 15,6 %. Zwar hat sich der Anteil an Ausländern im Jahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr um +9,1 % verändert, allerdings war in den Jahren vor 2011 zumeist ein negativer Trend zu vermelden. In totalen Zahlen sind es 81.729 ausländische Einwohner im Landkreis Esslingen im Jahr 2015.

Im Landkreis Göppingen sind die Zahlen durchaus vergleichbar: Der Anteil an Ausländern an der Gesamtbevölkerung betrug 1998 genau 14,3 %, 2015 beträgt er 14,4 % und ist damit seit fast 20 Jahren als sehr konstant zu betrachten. Auch hier ist die Veränderung von 2015 zu 2014 mit +9,5 % hervorzuheben, allerdings ist eine solche starke Veränderung nicht einmalig: 2011 verringerte sich der Ausländeranteil an der Göppinger Bevölkerung im Vergleich zum Vorjahr um -12,7 %.

1.2.3. Durchschnittsalter und Bevölkerungsanteil nach ausgewählten Altersgruppen

In der öffentlichen Debatte ist die „Überalterung“ aufgrund des „Demographischen Wandels“ inzwischen ein fester Bestandteil. Wir setzen dieser Debatte an dieser Stelle die offiziellen Zahlen der Altersstruktur unserer Region Esslingen-Göppingen entgegen:

Tabelle 1: Landkreis Esslingen am 31.12.2015:

Altersgruppe	Insgesamt	männlich	weiblich
Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren, davon	43,4	42,2	44,7
- Unter 15	13,9	14,4	13,4
- 15 – 25	11,2	12,0	10,5
- 25 – 45	25,4	26,1	24,7
- 45 – 65	29,2	29,5	29,0
- 65 und mehr	20,3	18,1	22,4

Tabelle 2: Landkreis Göppingen am 31.12.2015

Altersgruppe	Insgesamt	männlich	weiblich
Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren, davon	44,2	42,9	45,5
- Unter 15	13,5	13,9	13,2
- 15 – 25	11,4	12,2	10,5
- 25 – 45	23,7	24,6	22,9
- 45 – 65	30,1	30,5	29,7
- 65 und mehr	21,3	18,9	23,6

1.3. Wirtschaft

1.3.1. Branchenspiegel der beiden Landkreise

Im Landkreis Esslingen sind die meisten Beschäftigten, insgesamt 22.933 im Jahr 2015, im *Maschinenbau* tätig. Mit großen Abstand folgen der *Großhandel* (12.552), die *Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen* (12.551) und der *Einzelhandel* (12.241). Im *Gesundheitswesen* sind 10.999 Beschäftigte tätig und 7.555 in der *Herstellung von Metallerzeugnissen*. Im *Ausbaugewerbe* sind es ebenfalls über 7.000 Beschäftigte, fast 6.000 in der *Herstellung elektrischer Ausrüstung*, 5.426 bei der Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie. 5.214 arbeiten in Heimen. Interessant ist hierbei, dass gerade die beiden letzten Branchen, Informationstechnologie bzw. Heime, diejenigen sind, welche von 2014 auf 2015 Prozentual mit 4,0 %, bei den Heimen sogar mit +6,1 % den größten Zuwachs zu vermelden hatten. Insgesamt hat jede Branche in Esslingen einen Zuwachs an Beschäftigten von 2014 auf 2015 zu vermelden.

Im Landkreis Göppingen weichen die Zahlen hier deutlich ab. Zwar ist mit 9.461 Beschäftigten auch hier der Maschinenbau die beschäftigungsintensivste Branche, darauf folgt allerdings bereits der Einzelhandel mit 5.939 Beschäftigten. Es folgt die Herstellung von Metallerzeugnissen (5.938) sowie das Gesundheitswesen (5.570). Die vorbereitende Baustellenarbeiten beschäftigen 4.438 Menschen, im Großhandel arbeiten 4.144 Menschen. Die Herstellung von Kraftwagen ist mit 2.873 eine der beiden Branchen, welche von 2014 auf 2015 keinen Zuwachs zu vermelden hatte: Tatsächlich arbeiten nun 21 Menschen weniger als zuvor in dieser Branche. Das Sozialwesen hat 2.473 Beschäftigte, die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften 2.400. Die Branche „Heime“ hat mit 2.224 insgesamt 47 Beschäftigte weniger als noch 2014.

1.4. Arbeitsmarkt

1.4.1. Arbeitslosenquoten

Die Arbeitslosenquote im Landkreis Esslingen ist seit 2005 von 6,2 % (15.063) auf 3,9 % (10.297) 2016 gesunken. Allerdings stieg die Arbeitslosenzahl zum ersten Mal seit Jahren von 2015 auf 2016 um 0,1 % leicht an.

Im Landkreis Göppingen ist die Zahl totale Zahl der Arbeitslosen niedriger, allerdings proportional zur Bevölkerung höher: 7,8 % (9.181) Arbeitslosigkeit 2005 stehen hier 4,4 % (5.473) im Jahr 2016 gegenüber. Auch im Landkreis Göppingen ist die Arbeitslosigkeit von 2015 auf 2016 wieder leicht angestiegen, hier sogar um 0,2 %.

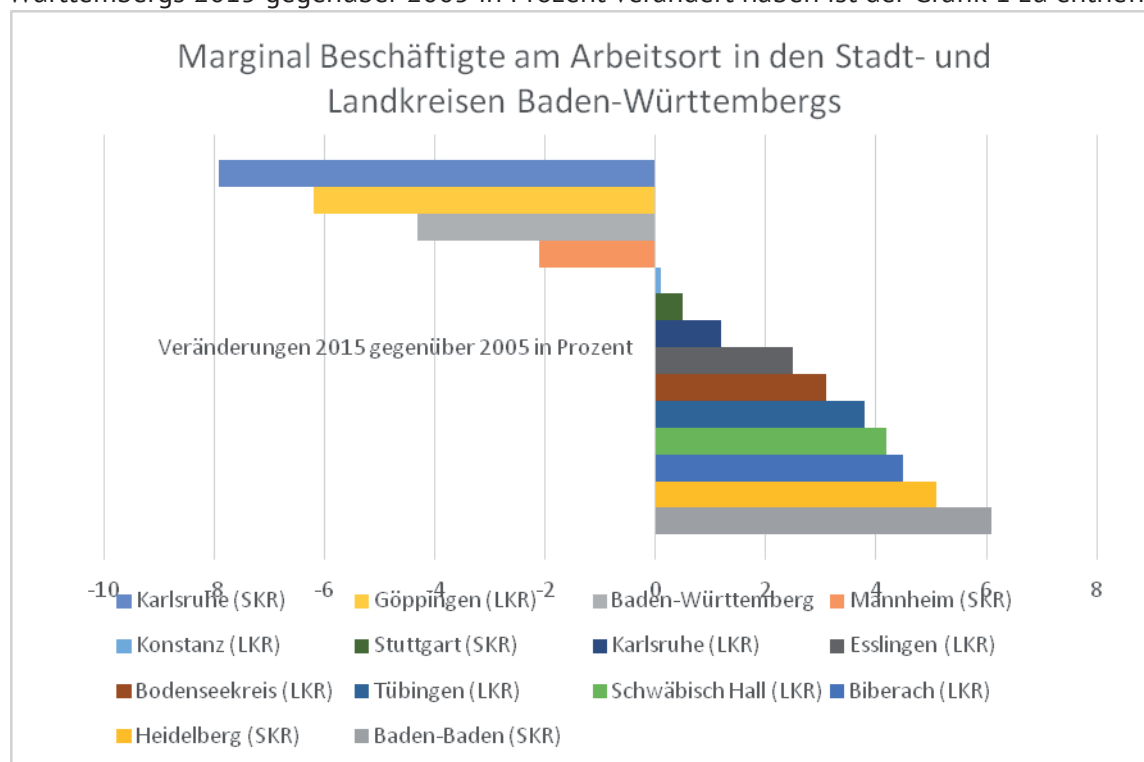
1.5. Wohlstand

1.5.1. Marginal Beschäftigte am Arbeitsort in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs

Im Jahr 2015 waren in ganz Baden-Württemberg insgesamt an die 785.000 Personen „marginal Beschäftigt“. Darunter fallen ausschließlich geringfügig, kurzfristig oder in einer Arbeitsgelegenheit beschäftigte. Damit war mehr als jeder achte Erwerbstätige in Baden-Württemberg marginal beschäftigt. Im Folgenden wird aus einem Artikel des statistischen Bundesamtes zitiert:

„Als ein Teilstück der Hartz-Reformen wurde 2003 die Verdienstgrenze für geringfügig Beschäftigte (Minijobber) von 325 auf 400 Euro monatlich deutlich angehoben und die Begrenzung ihrer Wochenarbeitszeit aufgehoben. Daraufhin stieg die Zahl der marginal Beschäftigten in Baden-Württemberg von 755.700 im Jahr 2003 binnen eines Jahres um 51.000 und erreichte 2009 nach weiteren Zuwächsen mit 840.500 ihren Höchststand. Seither geht sie wieder zurück. Lediglich im Jahr 2013 stieg die Zahl der Personen in marginaler Beschäftigung leicht an, nachdem zum 1. Januar 2013 die Geringfügigkeitsgrenze um 50 auf 450 Euro im Monat erhöht wurde. Hierdurch wurde der Abwärtstrend kurzfristig unterbrochen. Seit dem 1. Januar 2015 gilt bis auf wenige Ausnahmen für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ein gesetzlicher Mindestlohn von 8,50 Euro pro Stunde. Im Vergleich zum Vorjahr sank 2015 die Zahl der marginal Beschäftigten im Land um 2,3 % auf 784.600 und unterschritt damit erstmals seit 2003 wieder die Schwelle von 800.000 Beschäftigten. Damit liegt das Niveau der marginalen Beschäftigung aktuell nur noch 3,8 % oder 28.900 Personen über dem Wert von 2003.“

Wie sich die marginal Beschäftigten am Arbeitsort in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 2015 gegenüber 2005 in Prozent verändert haben ist der Grafik 1 zu entnehmen:



Wie der Grafik zu entnehmen ist, sank der Anteil an marginal Beschäftigten in Baden-Württemberg insgesamt um 4,3 %. Im Landkreis Esslingen hingegen stieg der Anteil marginal Beschäftigter um 2,5 %. In Göppingen wiederum sank er sogar stärker als im Landesdurchschnitt: 6,2 % weniger arbeitet 2015 in marginalen Beschäftigungsverhältnissen als noch 2005.

1.6. Infrastruktur

1.6.1. Pflegeeinrichtungen und Personal

Seit 1999 bis 2015 hat sich im Landkreis Esslingen die Zahl von Pflegepersonal in der Ambulanten Pflege nahezu verdoppelt, von 969 auf 1.591 Personen. Etwas geringer ist der prozentuale Zuwachs des Personals in stationären Pflegeheimen im gleichen Zeitraum (1.997 auf 3.680). Die verfügbaren Plätze in Pflegeheimen stiegen in diesem Zeitraum von 2.643 auf 4.407.

Im Landkreis Göppingen gibt es – auf niedrigerem Grundniveau eine ähnliche Entwicklung. Die Anzahl an Personal in der Ambulanten Pflege stieg im gleichen Zeitraum von 498 auf 916 Personen, in den Pflegeheimen von 1.188 auf 2.116. Die verfügbaren Plätze in Pflegeheimen stiegen in diesem Zeitraum von 1.691 auf 2.414.

1.6.2. Betreuungsquote der Kinder unter 3 Jahren

Die Betreuungsquote für Kinder unter 3 Jahren liegt für den Landkreis Esslingen bei 25,5 %, im Landkreis Göppingen sogar nur bei 20,2 %. Damit die die Betreuungsquote in beiden Landkreisen deutlich unter der durchschnittlichen Betreuungsquote in Baden-Württemberg, welche bei 27,7 % liegt. Besonders hervorzuheben ist hier Heidelberg, dass eine Betreuungsquote von 47,9 % vorzuweisen hat.

1.6.3. Ärztliche Versorgung pro Einwohner

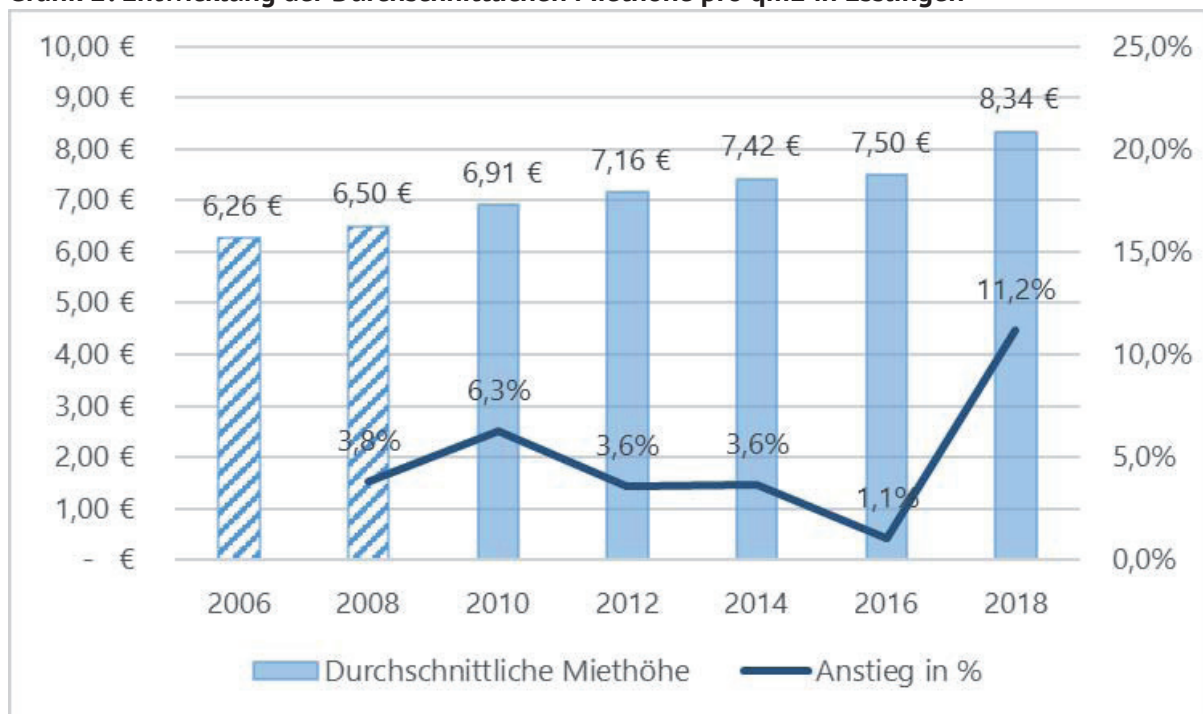
In Baden-Württemberg kamen am Ende des Jahres 2014 230 Personen auf einen Arzt. Der Landkreis Esslingen lag deutlich unter diesem Landesmittel, da im selben Zeitraum ein Arzt auf 305 Personen entfallen ist. Mit 303 Personen pro Arzt ist die Situation im Landkreis Göppingen nahezu gleich.

1.7. Wohnungsmarkt

1.7.1. Durchschnittliche Miethöhe pro qm2

Die Entwicklung des Mietspiegels in Esslingen macht deutlich, dass die Mietbelastung für die Bewohner in Esslingen seit Jahren wächst. Die Durchschnittsmiete in Esslingen ist allein von 2014 bis 2018 um +12,3 % gestiegen. Anschaulich ist das dargestellt in der Grafik des „deutschen Mieterbund“:

Grafik 2: Entwicklung der Durchschnittlichen Miethöhe pro qm2 in Esslingen



Quelle: Deutscher Mieterbund Esslingen-Göppingen

1.7.2. Wohnungen insgesamt

Im Landkreis Esslingen steigt die Anzahl der Wohnungen nahezu jedes Jahr, allerdings in sehr geringem Ausmaß. Von 2006 bis 2016 stieg die Anzahl der Wohngebäude von 106.938 auf 111.804. Im Jahresdurchschnitt der letzten drei Jahre gab es jeweils einen Zuwachs von 0,5 % im Verhältnis zum Vorjahr.

Im Landkreis Göppingen ist die Entwicklung durchaus vergleichbar, wenn auch auf anderem Niveau. Hier stieg die Anzahl der Wohngebäude von 58.326 im Jahre 2006 auf 60.254 im Jahre 2016. Im Jahresdurchschnitt der letzten drei Jahre gab es auch hier jeweils einen Zuwachs von 0,5 % an Wohngebäuden im Verhältnis zum Vorjahr.

1.8. Gemeinderatswahlen 2014

Im Landkreis Esslingen waren 2014 bei den Gemeinderatswahlen 50,1 % der Wahlberechtigten wählen. Im Landkreis Göppingen war der Prozentsatz etwas niedriger mit 47,5 %.

1.9. Kommunalfinanzen

Die Kommunalfinanzen des Landkreis Esslingen und Göppingen werden in der folgenden Tabelle für die Jahre 2011 bis 2014 angegeben – das schafft eine Übersicht über die Entwicklung der letzten Jahre und auch den vergleichenden Blick, auch wenn dieser nur bedingt sinnvoll ist, da die Besonderheiten jedes Landkreises so schnell aus dem Blick geraten⁴.

Kommunalfinanzen Landkreis Esslingen 2011 – 2014 in 1.000 Euro

	2011	2012	2013	2014
Einnahmen insgesamt	1.102.378	1.175.531	1.202.170	1.234.177
Ausgaben insgesamt	1.003.244	1.059.100	1.184.359	1.245.871
Total	99.134	116.431	17.811	-11.694

Kommunalfinanzen Landkreis Göppingen 2011 – 2014 in 1.000 Euro

	2011	2012	2013	2014
Einnahmen insgesamt	504.412	550.342	578.946	562.855
Ausgaben insgesamt	486.955	513.570	550.067	578.527
Total	17.457	36.772	28.879	-15.672

⁴ Zu den Besonderheiten und der Schwierigkeit Kommunalhaushalte zu vergleichen: <http://www.stuttgarterzeitung.de/inhalt.kommunalfinanzen-in-der-region-nicht-nur-die-einnahmen-steigen.49579db1-b1aa-4a95-81f1-82f2dc9956bd.html>

2. Aktivitäten des DGB im Kreis Esslingen/Göppingen 2017



2.1. Vorsitzende 2013 - 2018

Der am 20.11.2011 gewählte Vorsitzende des KV Esslingen-Göppingen gab an der Sitzung am 15.04.2015 aus beruflichen Gründen seinen Vorsitz ab. Am 21.05.2015 wurde Wolfgang Scholz zum ersten Vorsitzenden gewählt. Mit der Delegiertenkonferenz am 21.03.2017 wurde Wolfgang Scholz entlastet und Gerhard Frank zum Vorsitzenden gewählt. Der Stellvertretende Vorsitzende ist wie zuvor Jürgen Groß.

2.2. 1. Mai

Im Kreis Esslingen/Göppingen fanden von 2013 bis 2016 jeweils vier 1. Maiveranstaltungen statt: In Esslingen, Göppingen, Nürtingen und Kirchheim/Teck. Als Kompromiss zwischen der breiten Aufstellung und der Zentralisierung der Mobilisierung auf größere Demonstrationen wurde im Jahr 2017 zum ersten Mal eine größere Demonstration in Nürtingen organisiert und der erste Mai in Kirchheim/Teck dafür nicht mehr abgehalten. Auch 2018 wird es in Kirchheim/Teck keine 1. Maiveranstaltung geben.

2.3. Esslinger Friedensbündnis

Der KV Esslingen-Göppingen ist Teil des Friedensbündnisses und organisiert jedes Jahr eine Gedenkveranstaltung am 1. September zur Mahnung an den Einfall der Wehrmacht in Polen. Das Friedensbündnis beteiligt sich zudem an der regelmäßigen Aktion „Mayor for Peace“, in welcher sich die Bürgermeister von inzwischen über 200 Städten in Deutschland gegen Atomwaffen aussprechen.

2.4. Gewerkschaftliches Engagement gegen Rechtsextremismus

Von 2013 bis heute war und ist der KV Mitglied in zwei Bündnissen gegen Rechtsextremismus: „Kreis Göppingen Nazifrei“ und das „Bündnis Courage“. Ersteres publizierte in den letzten Jahren den Jahresbericht „Rechtsextremismus im Landkreis Göppingen“. Zudem wurde u. a. 2017 die Kampagne „Gesicht zeigen gegen Rechts!“ initiiert. Zudem wirkte der DGB auch hinein in die Zivilgesellschaft, u. a. mit einer Rede auf dem „Fest der Vielfalt“ im Herzen von Esslingen. So berichtete die Esslinger Zeitung über das Grußwort des DGB und der Kritik der Gewerkschaften an rechten Parteien: „Wenn zum Beispiel die AfD sage, „die Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg“, sei das falsch. „Wegnehmen kann man nur, was einem gehört. Aber die Arbeitsplätze gehören den Arbeitgebern, wir sind von deren Kalkulation abhängig. Und zwar alle Arbeitnehmer. [...] Die AfD will die Arbeitnehmer spalten, damit die nicht geschlossen gegen Arbeitgeber auftreten können.“⁵

2.5. Kirche und Gewerkschaft

Wie bereits seit Jahrzehnten organisierte der KV auch zwischen 2012 und 2017 jedes Jahr zusammen mit der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) und dem Evangelischen Bildungswerk jährlich eine offene Begegnungstagung mit wechselnden, aktuellen Themenschwerpunkten und bekannten Referentinnen und Referenten. 2017 war u. a. Prof. Dr. Hertha Däubler-Gmelin einge-

⁵ [EZ 18.09.2017]

laden. Auch der DGB setzt seine Inhalte dort, u. a. 2017 hat der zuständige Regionalsekretär zum Thema „*Kritik rechter Argumente*“ referiert.

2.6. Arbeitskreis Ökonomie

Der KV ist ebenfalls Mitglied im Arbeitskreis Ökonomie, der im Zuge einer der Tagungen „*Kirche und Gewerkschaft*“ gegründet wurde. Der Arbeitskreis organisiert regelmäßig politische und kulturelle Veranstaltungen zu tagespolitischen Themen. 2017 organisierte er u. a. eine Tagung zum Bedingungslosen Grundeinkommen sowie einen Auftritt der „Berliner Compagnie“, welche ein politisches Theaterstück zum Ukraine-Krieg am 9. November aufführten.

2.7. Bundestagswahlkampagne

Im Rahmen der Bundestagswahlkampagne 2017 wurden in Esslingen, Göppingen und Kirchheim insgesamt drei „*Wahlopoly*“ Veranstaltungen organisiert. Dieses erfolgreiche Format schließt an die Wahlopoly-Veranstaltungen in der Region Esslingen-Göppingen zur Landtagswahl 2016 an. Etabliert wurde dieses Format bereits im Vorfeld der Bundestagswahl 2013 in der Region.

2.8. DGB Jugend in der Region

Auch die DGB Jugend ist in der Region Esslingen-Göppingen aktiv. So wurde der OJA der IG Metall Esslingen besucht und ein Vortrag zur „*Kritik rechter Argumente*“ gehalten. Dieser wurde auch im Jugendhaus Mettingen im November gehalten. Ebenfalls im November wurde im Jugendhaus Esslingen eine Veranstaltung zu „150 Jahre das Kapital“ organisiert.

2.9. Regionale Zahlen zu Bundesweiten Kampagnen: Im Alter droht Menschen Armut – auch in Esslingen und Göppingen

Steigender Altersarmut ist auch im Kreis Esslingen-Göppingen ein Problem. In Esslingen verdienten Ende vergangenen Jahres 30.974 Beschäftigte (Vollzeit, ohne Auszubildende) weniger als 2.500 Euro brutto im Monat – in Göppingen 14.379. Das geht aus Zahlen der Bundesagentur für Arbeit hervor. Ein Bruttoeinkommen oberhalb dieser Grenze ist jedoch notwendig, um nach 40 Beitragsjahren nicht in die Grundsicherung zu fallen. Ursache für dieses Problem ist das Sinken des Rentenniveaus, das im Jahr 2030 auf bis zu 43 Prozent absinken wird. Dieses politische Programm hat also sehr konkrete Auswirkungen in dem Kreis. Als DGB fordern wir:

- eine Stabilisierung des gesetzlichen Rentenniveaus auf dem heutigen Stand von 48 Prozent.
- Die Rente muss endlich wieder Schritt halten mit der Entwicklung der Löhne.
- In einem weiteren Schritt muss das Rentenniveau wieder angehoben werden – etwa auf 50 Prozent. Wir dürfen nicht zulassen, dass Menschen am Ende eines jahrzehntelangen Berufslebens für ihre Arbeit immer weniger Rente bekommen.

Nach geltendem Recht soll das sinkende Rentenniveau durch private Altersvorsorge ausgeglichen werden. Aus den letzten 15 Jahre wissen wir aber: Riester ist gescheitert. Deshalb brauchen wir einen Kurswechsel in der Rentenpolitik. Das Thema darf nicht auf die lange Bank geschoben werden, es muss jetzt gehandelt werden. Es ist eine der großen Zukunftsfragen, wie wir die gesetzliche Rente aufstellen. Die DGB-Gewerkschaften haben klare Anforderungen an die Rentenpolitik formuliert die in unserer Broschüre zum Thema nachzulesen sind.

3. IG Metall



2017 gab es für die IG Metall in der Region Esslingen-Göppingen einige Verhandlungen und Herausforderungen. Kurz vorgestellt werden sollen die Situation 2017 bei Eberspächer, Deutsche Accumotive und bei Bosch. Zudem wurde das Büro der IG Metall Esslingen 2017 komplett renoviert. Besonders hervorzuheben sind ebenfalls die erfolgreichen Betriebsratsneugründungen bei Festo Vertrieb, Walter König, Häussermann und IMR.

3.1. Eberspächer

Bereits im Mai 2017 war in der EZ zu lesen: *„Der Abgas- und Klimaanlagenspezialist Eberspächer hat sich im vergangenen Jahr wieder in die schwarzen Zahlen gearbeitet. Nach einem Verlust von 29 Millionen Euro im Jahr 2015 stand nun unter dem Strich wieder ein Gewinn von 61 Millionen Euro, wie das Unternehmen am Dienstag mitteilte“*⁶. Nach Auseinandersetzungen um die geplanten Entlassungen wurde durch den Druck der IG Metall und in Verhandlungen mit dem Unternehmen Ende 2017 ein Sozialplan verabschiedet für 75 entlassenen Kolleginnen und Kollegen.

3.2. Deutsche Accumotive

Die Geschäftsleitung wurde 2017 zu Tarifverhandlungen aufgefordert. Zudem muss der Betriebsrat neu gewählt werden, da die Belegschaft über 50 % gewachsen ist. Über das Jahr fanden einige Aktionen statt, unter anderem berichtete der Teck-Bote: *„Gleicher Lohn für gleiche Arbeit – dafür ging gestern für etwa ein Drittel der Belegschaft von Accumotive in Nabern in die „aktive Mittagspause“. Damit setzen die Beschäftigten ein klares Zeichen für die Tarifierbindung. Die Mitunternehmerausweise, die viele bei sich trugen, hatten ihre eigene Aussagekraft: Dr. rer. nat. war beispielsweise öfters zu lesen. „Das ist eine unfaire Situation. Die Entwicklungsingenieure werden deutlich geringer bezahlt als ihre Kollegen im Stammwerk“, kritisiert Gerhard Wick, erster Bevollmächtigter bei der IG Metall Esslingen.“*⁷

3.3. Bosch Leinfelden

Bereits im April wurde klar, dass Bosch am Standort Leinfelden bei Stuttgart bis 2019 etwa 350 der 500 Arbeitsplätze in der Produktion abbauen will: *„In Leinfelden soll allein die Bohrhammer-Montage mit 150 Arbeitsplätzen verbleiben“, heißt es bei der Gewerkschaft weiter. „Die jetzt vorgestellte Planung zur künftigen Struktur des Standorts ist ein Schlag ins Gesicht der Beschäftigten“, wird die Betriebsratsvorsitzende des Standorts, Karin Solda, in der Mitteilung zitiert. Insgesamt sind am Standort 1.700 Mitarbeiter beschäftigt. Die meisten davon sind in der Entwicklung und im Vertrieb tätig.“*⁸ Hier werden die Verhandlungen auch 2018 weitergehen.

⁶ [EZ 16.05.2017]

⁷ [Teck-Bote 26.09.2017]

⁸ [SN 28.4.2017]

4. ver.di in der Region Esslingen-Göppingen



Der ver.di OV Esslingen ist mit dem Vorstandsmitglied Thomas Mitsch im Kreisverband des DGB vertreten. Der Ortsverein Esslingen hatte mehrere Vorstandstermine in 2017 und Vorsitzende Heike Kunert vertrat die Anliegen des OV auf bezirklicher und landesbezirklicher Ebene. Der ver.di Ortsverein ist ebenfalls Mitglied in verschiedenen Bündnissen in Esslingen, so unter anderem *Attac Esslingen*, *Courage - Bündnis gegen rechts*, *ABKE (Antifaschistisches Bündnis Kreis Esslingen)*, - *Esslingen bleibt bunt - gemeinsam gegen rechts*.

4.1. Arbeit gegen Rechts

Dem Bündnis "Esslingen bleibt bunt - gemeinsam gegen rechts" ist es, u. a., zu verdanken, dass die AfD keine Wahlparteitage in Esslingen abhielt. Dieser Erfolg wurde leider davon getrübt, dass diese rechte Partei nach Nürtingen auswich, wo sie vom Bündnis "Nürtingen ist bunt!" während der Veranstaltung kritisch begleitet wurde.

4.2. Der erste Mai

Der OV Esslingen beteiligte sich sowohl bei der DGB Veranstaltung am 1. Mai auf dem Esslinger Marktplatz, als auch bei der Kundgebung "Bleiberecht für alle - Kein Mensch ist illegal" am 30. September am Postmichelbrunnen. Beides kam sehr gut sowohl bei Mitgliedern als auch bei Nichtmitgliedern an.

4.3. Rentenkampagne

Gemeinsam mit dem hauptamtlichen Vertreter des DGB, nahm der OV Esslingen an der morgendlichen Verteilaktion im Rahmen der DGB Rentenkampagne am Esslinger Bahnhof teil. Carola Gross, Peter Schadt, Gerhard Frank und Martin Auerbach konnten so innerhalb kurzer Zeit über 200 Menschen über die Rentenkampagne informieren. Der OV Esslingen leistete damit seinen Beitrag zur Bahnhoftsverteilaktion, welche an diesem Morgen in ganz Baden Württemberg stattfand.

Für 2018 stehen neben Infoveranstaltungen auch wieder der Neumitgliederempfang ins Haus, welcher periodisch alle zwei Jahre stattfinden soll. Dieser soll im Rahmen der Organisationswahlen am 17. April 2018 stattfinden. Zur Auflockerung der Veranstaltung kommt die Kabarettistin Christa Meyerhofer aus Ulm.

4.4. Ausblick

Als Esslinger Ortsverein würden wir uns von DGB und den Einzelgewerkschaften noch mehr Unterstützung bei gemeinsamen Projekten wünschen - nicht nur eine auskömmliche Rente geht uns, branchenübergreifend alle an, sondern auch das Ende des Pflegenotstands und eine Erhöhung des Mindestlohnes können nur gemeinsam bewältigt werden. Auch bedarf es gemeinsamer Strategien, wie mit Künstlicher Intelligenz (KI) und der Digitalisierung der Arbeit umgegangen werden soll.

4.5. Kontakt

Kontaktperson ist Martin Auerbach für den OV Esslingen:
auerbach.martin@web.de

5. IG BAU

In der Reinigung gibt es zwei Branchenmindestlöhne, für die Innenreinigung und für die Glasreinigung, sowie einen allgemeinverbindlichen Rahmentarifvertrag. Darüber hinaus gibt es noch weitere Tarifverträge die nur bei Tarifbindung zur Anwendung kommen (z.B. zusätzliches Urlaubsgeld).



5.1. Schwierigkeiten

Die KollegInnen aus der Reinigung können die Kolleginnen und Kollegen der IG BAU nicht in ihrem Betrieb aufsuchen, da sie stets auf unterschiedlichen Objekten, bei unterschiedlichen Kunden eingesetzt werden. Daher betreut die IG BAU die Kolleginnen und Kollegen vor Ort im Objekt des Kunden. Dabei gibt es mehrere Schwierigkeiten.

Erstens gibt es immer Probleme mit dem Zutritt zu den Objekten. Die IG BAU muss sich jeweils an den Betriebsrat bzw. den Personalrat des *Kunden* wenden und über diesen versuchen Zutritt auf das Werksgelände oder in das Gebäude zu bekommen. Je nach Betriebsrat klappt das gut oder weniger gut. Das liegt nicht immer an den jeweiligen Betriebs- bzw. Personalräten, sondern manchmal auch an den jeweiligen Sicherheitsstandards.

Ein zweites Problem konstatiert die IG BAU nachdem sich Zutritt zu dem Objekt verschafft wurde: Zuerst müssen die Kolleginnen und Kollegen gefunden werden. Unklar ist zumeist auch, wann und wo machen sie Pause machen. Zudem wird die Pause teilweise nicht zusammen verbracht, was die Ansprache der Kolleginnen noch schwerer macht.

Ein drittes Problem ergibt sich in der Region Esslingen-Göppingen aus dem sehr großen Anteil an Kolleginnen und Kollegen mit Migrationshintergrund in der Reinigung. Viele sprechen kaum Deutsch und können so nur schwierig angesprochen werden.

Ein weiteres Problem ist, dass sich viele die Betriebsratsarbeit nicht zutrauen, sofern sie denn überhaupt wissen dass es so was gibt. Die IG BAU berichtet daher, dass viele Betriebsräte in der Branche Vorarbeiter oder Objektleiter sind und somit auch im Interessenkonflikt mit der Gewerkschaft stehen.

Ein weiteres Problem sind die Ausschreibungen. Da die Kunden immer wieder Ausschreibungen machen wechselt der Dienstleister oft. Für die Reinigerinnen und Reiniger bedeutet das meistens, dass sie beim gleichen Kunden bleiben aber dafür bei einem anderen Dienstleister neu anfangen, mit Probezeit und Befristung.

5.2. Unterstützungsmöglichkeiten der IG BAU

Wir von der IG BAU wünschen uns Unterstützung von den Betriebs- und Personalräten in Esslingen-Göppingen. Wir brauchen vor allem Informationen, welche Dienstleister die Reinigungsarbeiten in ihren Betrieben verrichtet. Zudem brauchen wir Unterstützung wegen Zutritt zum Werk oder Gebäude. Neben diesen Grundsätzlichen Informationen wäre es auch gut zu wissen:

Wie viele KollegInnen reinigen vor Ort? Wann sind die KollegInnen anzutreffen? Wann sind ihre Pausenzeiten? Wo ist der Pausenraum? Wo ist der Lagerraum des Dienstleisters? Wer wären mögliche AnsprechpartnerInnen und wie sind ihre Kontaktdaten (z.B. VorarbeiterIn oder eine MitarbeiterIn)?

5.3. Kontakte

Diese Infos bitte an die Kontakte der IG BAU für das Gebäudereinigerhandwerk:
Sandra Safradin, sandra.safradin@igbau.de 0171 76 43 194
Christoph Bahn, christoph.bahn@igbau.de 0171 330 17 80

6. GEW



Die GEW kämpft auch hier im Kreis nicht nur für bessere Arbeitsbedingungen ihrer Mitglieder sondern setzt sich auch für Reformen sowie eine gute finanzielle Ausstattung im Bildungsbereich ein.

6.1. „Bildung. Weiter denken!“

„Bildung. Weiter denken!“ ist eine Initiative der GEW für mehr Geld in der Bildung, für bessere Lern- und Arbeitsbedingungen in den Bildungsbereichen. Die GEW zeigt nicht nur, was sie unter guter Bildung versteht, sondern auch wie sich zusätzliche Investitionen in Bildung finanzieren lassen.

Wir haben errechnet, wie mehr Geld in die Kassen der Bundes-, Landes- und Kommunalhaushalte fließen kann:

- Der Länderfinanzausgleich muss im Rahmen des auslaufenden Solidaritätszuschlags neu geregelt werden
- Die Erbschaftsteuer muss reformiert werden. Sie ist eine Steuer, die den Ländern und damit der Bildungsfinanzierung direkt zu Gute kommen kann.
- Das im Grundgesetz verankerte Kooperationsverbot zwischen Bund und Ländern in der Bildung muss endlich fallen.

So stünde Ländern und Kommunen dauerhaft mehr Geld für Bildung zur Verfügung. Dafür will die GEW kämpfen. Einen ersten Erfolg haben wir schon zu verzeichnen: Für den Hochschulbereich ist das Kooperationsverbot gelockert worden.

Bund und Länder haben ihr 2008 in Dresden gegebenes Versprechen, eine „Bildungsrepublik“ zu schaffen und dafür bis 2015 zehn Prozent des Bruttoinlandproduktes (BIP) für Bildung und Forschung bereitzustellen, bis heute nicht gehalten.

Höchste Zeit zu handeln! Dafür suchen wir als Bildungsgewerkschaft nach Bündnispartnern, die bereit sind für das Ziel mehr Geld für bessere Bildung, Tat- und Argumentationskraft aufzubringen. Schlechte Arbeitsbedingungen, zu lange und unbezahlte Mehrarbeit, Einkommen, die nicht aufgabenadäquat sind, sowie prekäre und befristete Beschäftigungsverhältnisse wollen wir in gute Arbeit umwandeln. Weil wir uns gute Bildung und gute Arbeit leisten wollen und müssen.

6.2. Aufstieg nach A13

Die GEW lässt nicht locker und fordert A13 für alle Grund- und Hauptschullehrkräfte in Baden-Württemberg! Es muss endlich Schluss sein mit der Diskriminierung von Lehrkräften, die Grundschulkindern unterrichten bzw. Schüler/innen zum Haupt- und Werkrealschulabschluss führen!

Wie sieht es derzeit aus:

- An den Schulen der Sekundarstufe unterrichten wissenschaftliche Lehrkräfte in den Besoldungsgruppen A12, A13 und A14. Sie leisten bis Klasse 10 die gleiche Arbeit.
- Hauptschullehrkräfte, die ihre Werkrealschule verlassen bzw. schon verlassen haben, können sich für die Besoldungsgruppe A13 qualifizieren. Das hat die GEW durchgesetzt!
- Hauptschullehrkräften, die an ihrer Haupt-/Werkrealschule bleiben, verweigert die Landesregierung strikt die Möglichkeit, nach A13 zu kommen. Das ist ein Skandal!
- Grundschullehrkräfte werden von der Landesregierung diskriminiert. Seit diesem Schuljahr unterrichten Grundschullehrkräfte, die genauso acht Semester studiert haben wie die Hauptschullehrkräfte seit 2011. Die Hauptschullehrkräfte werden nach A13, die Grundschullehrkräfte nach A12 besoldet. Das akzeptieren wir nicht!
- Ohne sachlichen Grund wurde bei der Umstellung auf die Bachelor/Master-Struktur das Primarstufenlehramt nicht auf zehn Semester verlängert.

Es ist nur gerecht, dass alle Grund- und Hauptschullehrkräfte nach A13 besoldet werden. Dass es auch notwendig ist, beweist der bundesweite Lehrkräftemangel vor allem an Grundschulen.

6.3. Tarifpolitik

Der Landtag hat die Übertragung des Tarifabschlusses auf die Beamt/innen nachgebessert, da das Bundesverfassungsgericht diese als grundgesetzwidrig eingestuft hat. Trotzdem wird der Tarifabschluss nicht zeit- und wirkungsgleich übertragen.

Am 25. Oktober hat der Landtag entschieden, die ursprünglich beabsichtigte Verschiebung der Übertragung des Tarifabschlusses auf die Beamtinnen und Beamten nachzubessern. Anstatt der geplanten sozialen Staffelung der Besoldungserhöhung werden nun die Gehälter der Beamtinnen und Beamten sowie die Pensionen der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger in diesem Jahr in allen Besoldungsgruppen zum 1. März um 2 Prozent und im nächsten Jahr für alle Besoldungsgruppen um 2,675 Prozent einheitlich zum 1. Juli angehoben.

Für die Besoldungsgruppen ab A 10 aufwärts wird der nun in diesem Jahr frühere Zeitpunkt der Besoldungserhöhung durch eine Nachzahlung umgesetzt. Gleichzeitig erhalten die Beamtinnen und Beamten sowie Versorgungsempfängerinnen und -empfänger bis zur Besoldungsgruppe A 11 eine Einmalzahlung im Jahr 2018, die die Verluste der jetzt für 2018 später als ursprünglich geplanten Besoldungsanhebung für diese Gruppen ausgleichen soll. Für die Besoldungsgruppen ab A 12 ist kein Ausgleich für die spätere Anhebung vorgesehen, da dieser Verlust durch die frühere Anhebung der Gehälter in 2017 aus Sicht der Landesregierung ausgeglichen wird.

Grundsätzlich begrüßt die GEW, dass die Landesregierung schnell auf das Urteil in Sachsen reagiert hat. Gut war auch, dass die Landesregierung die GEW dazu frühzeitig mit den anderen DGB-Gewerkschaften im öffentlichen Dienst konsultiert hat. Die Korrektur kostet das Land insgesamt 40 Millionen Euro. Wir freuen uns natürlich für alle Kolleginnen und Kollegen, die hier von profitieren.

Dennoch ist die Neuregelung kein Grund in Jubel auszubrechen. Die Korrektur ist bei weitem nicht ausreichend und wird von uns nicht mitgetragen. Die Übertragung der Tarifergebnisse auf die Besoldung ist und bleibt ein Sparprogramm. Die verbeamteten Kolleginnen und Kollegen

erhalten ihre Gehaltserhöhung immer noch deutlich später als die Tarifbeschäftigten, deren Gehälter zum 1. Januar 2017 bzw. zum 1. Januar 2018 angehoben wurden. Durch die zeitversetzte Übertragung spart das Land damit immer noch mehr als 100 Millionen Euro auf Kosten der Beamt/innen und Ruheständler/innen. Unsere Forderung hierzu ist bekannt: die Übertragung der Tarifiergebnisse muss zeit- und wirkungsgleich erfolgen.

6.4. Arbeitnehmer/innen

Die Personengruppe Arbeitnehmer/innen hat fünf Forderungen für Lehrkräfte im Arbeitnehmerverhältnis aufgestellt. Die GEW fordert:

1. Eine Baden-Württemberg-Zulage für alle Lehrkräfte im Arbeitnehmersverhältnis

Die Nettodifferenz zwischen Beamten und Lehrkräften im Arbeitnehmersverhältnis war bislang bereits in Baden-Württemberg am höchsten. Durch den BW-Bonus hat sich dieser Abstand noch vergrößert. Eine solche strukturelle Zusatzleistung in dieser Höhe wie den BW-Bonus gibt es in keinem anderen Bundesland. Warum nicht auch für uns Arbeitnehmer/innen?

2. Anerkennung jeglicher einschlägiger Berufserfahrung und von förderlichen Zeiten bei der Stufenzuordnung

Wir werden gebraucht – warum sonst hat man uns eingestellt? Der Tarifvertrag lässt die Anerkennung von Berufserfahrung zu. Warum wendet die Landesregierung diese Kann-Option nicht an?

3. Qualifizierungsangebote für NichterfüllerInnen

Wir leisten genau dieselbe Arbeit und genauso gut, wie voll ausgebildete Lehrkräfte. Weil uns das entsprechende „Zertifikat“ fehlt, verdienen wir deutlich weniger. Im Tarifvertrag ist die Möglichkeit der Qualifizierung enthalten. Gerne lassen wir uns „zertifizieren“. Gebt uns die Chance.

4. Für befristet Beschäftigte: Bezahlung der Sommerferien und eine Beschäftigungsperspektive

Jedes Jahr entlässt das Land 2.500 bis 3.000 befristete Lehrkräfte in die Sommerferien-Arbeitslosigkeit. Das Schuljahr dauert vom 1.8. bis zum 31.7. Im Deputat sind die Ferien als Arbeitszeit berücksichtigt. Warum nicht auch in der Bezahlung? Die GEW fordert den Aufbau einer festen Vertretungsreserve in Höhe von 6 Prozent aller Lehrerstellen. Bei der Besetzung sollen bereits erprobte, vorhandene Beschäftigte bevorzugt berücksichtigt werden.

5. Arbeitnehmergerechte Bruttowerte für Zulagen

Arbeitnehmer/innen haben dann Anspruch auf eine Zulage, wenn die entsprechenden Beamten auch eine bekommen. Der TV EntGO regelt nicht, in welcher Höhe die Zulage gezahlt werden muss. Von einer Zulage zum Beispiel in Höhe von 79,89 Euro bleiben einem Beamten netto 53 Prozent einer Angestellten hingegen nur 43 Prozent. Das sind 10 Prozent weniger für dieselbe Aufgabe!

6.5. Kontakte

GEW Bezirk Nordwürttemberg (Hauptamtliche)

Lars Thiede, Gewerkschaftssekretär: lars.thiede@gew-bw.de

Daniel Hoffmann, Gewerkschaftssekretär: daniel.hoffmann@gew-bw.de

Susanne Ziegler, Gewerkschaftssekretärin: susanne.ziegler@gew-bw.de

GEW Kreisverband Esslingen-Nürtingen (Ehrenamtliche)

David Warneck, Kreisvorsitzender: david.warneck@gew-bw.de

Sigrid Altherr-König, Kontaktperson DGB-Kreisvorstand: sigrid.altherr@t-online.de

Thilo Ackermann, Kontaktperson DGB-Kreisvorstand: t.ack@web.de

7. EVG



Das EVG-Wahlmodell war sicherlich der Meilenstein des vergangenen Jahres. Einen Tarifabschluss, den wir auch erfolgreich für die Mitgliederwerbung nutzen konnten. Nun geht es darum, das Wahlmodell in den Betrieben umzusetzen.

7.1. Beamtenpolitik:

Die Beamtinnen und Beamte wissen warum sie Mitglied in der EVG sind. In den letzten fünf Jahren gab es sieben Besoldungsanpassungen mit einem Plus von 15 %, die Rücknahme der Kürzung der Sonderzuwendungen, die Erhöhung der Schichtzulagen und eine deutliche Steigerung der Beförderungen.

7.2. Mitbestimmung:

Bei den Wahlen in den vergangenen Jahren ist die EVG durchweg erfolgreich gewesen. Betriebsratswahlen, JAV-Wahlen, Aufsichtsratswahlen: wir konnten durchweg in allen Bereichen zulegen.

7.3. Senioren:

Sie sind ein aktiver Teil unserer Gewerkschaft und sie kümmern sich um die älteren Mitglieder. Hier geht es um das Thema des Übergangs der Mitglieder von der aktiven Berufsarbeit in die Rente oder Beamtenversorgung. Rente, Pflege, Gesundheit, Beamtenversorgung, Krankenversicherung/Beihilfe und Kultur sind unsere Themen.

7.4. Folgende Themen sind im Jahr 2018 für uns politisch besonders wichtig:

Kein Abbau und keine Einschränkung bei der Mitbestimmung. Keine Verschlechterungen im Arbeitsrecht. Wir fordern eine Fortentwicklung nach Maßgabe der Erfordernisse durch Digitalisierung und Automatisierung. Kein Sozialabbau. Keine Rücknahme der Rente mit 63. Paritätische Finanzierung der Sozialabgaben. Hände weg vom Streikrecht. Keine Einschränkung des Mindestlohns. Keine Zerschlagung der integrierten Schienenverkehrsunternehmen. Abbau von Wettbewerbsverzerrungen zu Lasten des Schienenverkehrs. Förderung der Schiene durch mehr Elektromobilität und Investitionsoffensive. Elektrifizierung der restlichen Schienenstrecken in Baden-Württemberg. Freie Fahrt im Nahverkehr mit Busse und Bahnen für Bürgerinnen und Bürger ab 65 Jahren. Seniorenarbeit im DGB in der Satzung verankern. Frauen, Jugend, Bildung, Ausbildung stärken. Mietwohnungsbau - bezahlbarer Wohnraum.

7.5. Kontakte

Andreas Kopitzke, Ortsverbandsvorsitzender
Mail: ov.neckarfilms@evg-mail.org

Joachim Leitow, Ortsseniorenleitung
Mail: sg.neckar-fils@evg-mail.org

8. Schluss

Dieser kurze Bericht sollte zeigen, wie Vielfältig sich gewerkschaftliche Arbeit darstellt, welche Stärken die Gewerkschaften in unserer Region Esslingen-Göppingen haben, und wo wir gemeinsam daran arbeiten können, unsere Zusammenarbeit noch zu intensivieren. Besonders soll dieser *gewerkschaftliche Strukturbericht* allerdings als Werkzeug begriffen werden, damit wir als Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter, Betriebs- und Personalräte besser über die gewerkschaftlichen Aktivitäten in unserer Region Esslingen-Göppingen informiert sind und die wichtigsten Daten des Strukturwandels überblicken können.

Hier ist auch eure Mithilfe gefragt: Wenn euch Zahlen und Daten im ersten Teil des Strukturberichts fehlen, euch manches Überflüssig erscheint oder anderes noch Interessiert, dann teilt uns das mit. Der gewerkschaftliche Strukturbericht 2019 wird dadurch nur besser werden.

Alle Wünsche, Kritik und Anregungen an
peter.schadt@dgb.de

